

# Die Judenpogrome in der Ukraine und die ukrainische Nationalbewegung.

In letzter Zeit verbreiten die Zeitungen wieder Meldungen über Judenpogrome auf dem Territorium der Ukraine. Man muß offen sagen, daß diese Nachrichten, obwohl sie in Einzelheiten oft unrichtig und übertrieben sind, dennoch leider im ganzen den Tatsachen entsprechen, und daß trotz aller Übertreibungen das Unheil, welches in den letzten zwei Jahren über die jüdische Bevölkerung der Ukraine hereingebrochen ist, genügt, um die einmütige Empörung der gesamten Kulturwelt hervorzurufen. Während indessen die Tatsache der antijüdischen Ausschreitungen in der Ukraine allgemein bekannt ist, herrscht in der öffentlichen Meinung völlige Verwirrung in bezug auf die Ursachen, die zu jenen Exzessen geführt haben, und in bezug auf die Schuldigen, die für diese Ausschreitungen verantwortlich sind.

Um die Ursachen dieser traurigen Ereignisse zu begreifen, muß man berücksichtigen, daß die Ukraine seit drei Jahren sich im Zustande eines ununterbrochenen Bürgerkrieges und eines völligen Chaos befindet. Auf dem ganzen ukrainischen Gebiet gibt es sicherlich keinen Ort, der nicht während dieser Zeit mehreremal aus einer Hand in die andere übergegangen und nicht verschiedene Okkupationen erlebt hätte. Jede dieser Besetzungen endete gewöhnlich mit einem völligem Zusammenbruch und verstärkte nur die allgemeine Demoralisation. Die Folge hiervon ist nicht nur die gänzliche Zerstörung der Reste einer Staatsgewalt, sondern noch mehr die Vernichtung der moralischen Autorität von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. In solch einer Atmosphäre des erschütterten Rechtsbewußtseins, allgemeiner Feind-

seligkeit und Verwirrung wächst die Gefahr, welche antisemitische Hetzereien in sich bergen, die systematisch und planmäßig unter der Bevölkerung des ehemaligen Rußlands von der alten Zarenregierung betrieben wurden. Wenn man in Betracht zieht, daß die Revolution in den weit zivilisierteren Ländern Mitteleuropas eine Stärkung der antisemitischen Bewegung mit sich gebracht hat, von der sogar solche Kulturzentren, wie Wien und Berlin, nicht freigeblieben sind, so mußte es natürlich viel leichter sein, antijüdische Stimmungen in einem Lande hervorzurufen, in welchem die antijüdische Agitation seit alters her eines der populärsten Mittel in der Hand der Regierung gewesen ist. Deshalb werden die judenfeindlichen Losungen, entsprechend der jeweiligen Lage, in der Ukraine von verschiedenen Machtfaktoren im eigenen Interesse ausgenutzt, denen es daran liegt, auf irgendwen die Mißstimmung des Volkes abzulenken und daraus für sich Vorteil zu ziehen. Wie allgemein die Anwendung dieses Mittels in den letzten zwei Jahren in der Ukraine gewesen ist, ersieht man daraus, daß im Jahre 1919 von seiten der russischen Reaktion im Zusammenhang mit der Offensive Denikins in der Ukraine der Kampfruf verbreitet wurde: „Schlagt die Juden tot und rettet das Mütterchen Rußland!“ Ebenso dringen in letzter Zeit aus der Ukraine immer wieder Nachrichten über Pogrome, die von den russischen Rotarmisten veranstaltet werden, unter denen der Kampfruf sehr populär ist: „Erst schlagen wir die Bourgeois tot, dann schlachten wir die Juden ab!“ Über die Richtigkeit dieser Meldungen kann angesichts der Massenflucht der jüdischen Bevölkerung aus den westlichen Gebieten der Ukraine bei dem Vormarsch der bolschewistischen Truppen Ende 1920 kein Zweifel sein. Die Zahl dieser jüdischen Flüchtlinge auf dem Territorium Polens erreicht etwa 100 Tausend.

Diese Grundlagen der Judenpogrome in der Ukraine beweisen, daß es völlig unmotiviert ist, die Pogrome in irgendwelcher Weise mit der ukrainischen Nationalbewegung und der ukrainischen Regierung sowie der ukrainischen Armee in Verbindung zu bringen, wie dies die Feinde dieser Bewegung unausgesetzt zu tun versuchen. Ohne die Ausschreitungen einzelner ukrainischer Truppenabteilungen oder aufständischer Gruppen und Banden zu beschönigen, muß in bezug auf die Stellung der ukrainischen Nationalbewegung und insbesondere der



national-ukrainischen Staatsorgane, als ihrer Verkörperung, zur Judenfrage folgendes gesagt werden:

Das ukrainische Volk erstrebt die Erlangung des freien Selbstbestimmungsrechtes innerhalb seines ethnographischen Gebietes, um selbst über die weitere Zukunft seiner Heimat entscheiden zu können. In diesem Befreiungskampfe sind für das ukrainische Volk die Juden, als die meist unterdrückte Nation des alten Rußlands, die natürlichen Verbündeten. Die Zahl der jüdischen Einwohner in der Ukraine (etwa 4 Millionen), ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihre geistigen Qualitäten machen ihre aktive Mitwirkung beim Aufbau einer neuen Staatsorganisation in der Ukraine unentbehrlich. Dies haben seit jeher die ukrainischen Politiker aller Richtungen erkannt und deshalb gibt es unter allen politischen Parteien der ehemals russischen und österreichischen Ukraine keine einzige Partei mit antisemitischen Tendenzen. Im Gegenteil herrscht die allgemeine Überzeugung von der Notwendigkeit, die Juden zur aktiven Teilnahme am Staatsleben der Ukraine heranzuziehen. Gemäß dieser Erkenntnis hat bisher auch die ukrainische nationale Regierung immer gehandelt, indem sie bestrebt war, nicht nur mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Pogrome zu verhindern, sondern auch positive Grundlagen für die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung im ukrainischen Staate zu schaffen. Das jüdische Volk ist gesetzlich als gleichberechtigt anerkannt worden und das einzig in seiner Art dastehende Gesetz über die jüdische Autonomie vom 17. April 1919 gewährt dem jüdischen Volk selbst das Recht, sein Leben zu regeln, indem es ihm die Grundlagen zu freier politischer, wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung schafft. An der ukrainischen Regierung nimmt seit Beginn ihres Bestehens ein besonderer Vertreter der ukrainischen Judenschaft teil als Minister für jüdische Angelegenheiten. Die jüdische Sprache ist in den Behörden und Schulen als gleichberechtigt anerkannt worden und in der ukrainischen Universität in Kamenetz Podolskyj sind besondere Lehrstühle für jüdische Geschichte und Literatur errichtet worden. Diese Tatsachen sind von prinzipieller Bedeutung und haben die Anerkennung der jüdischen sozialistischen und bürgerlichen Parteien der Ukraine gefunden wie des jüdischen „Bundes“, des „Poalej-Zion“, der jüdischen „Volkspartei“ usw. die sämtlich die ukrainischen Bestrebungen unterstützen.

Welche Mittel sind zu ergreifen, um die Lage der Juden in der Ukraine zu verbessern? Zunächst ist dafür zu sorgen, daß in der Ukraine und im Osten überhaupt bald Ruhe und Ordnung einkehren. Das ist nur möglich, wenn man alle demokratischen Bewegungen unterstützt, die vom Willen der einzelnen Nationalitäten im Osten getragen werden. Nicht etwa darum, weil diese Nationalitäten dann sofort im schönsten Einvernehmen zu den Juden stehen würden, aber darum, weil der Aufbau des Ostens erfolgreich nur mit Hilfe freier selbständiger Völker vollzogen werden kann. Hierdurch wird am raschesten Ordnung geschaffen, hierdurch gelangen Recht und Gesetz am ehesten wieder zur Herrschaft. Und was den Juden des Ostens am dringendsten not tut, ist das Bewußtsein ihrer Rechtssicherheit. Außerdem wird allerdings noch sehr viel zu tun übrig bleiben für den Wiederaufbau des zerstörten allgemeinen und jüdischen Wirtschaftslebens und dafür gibt es nur ein Mittel: den Weg der jüdischen Selbsthilfe. Diese ist jedoch nur möglich, wenn den Juden im gesetzlichen Wege eine national-autonome Organisation gewährt wird, welche die Sorge für alle jüdischen Angelegenheiten selbst übernimmt. Die Juden des Ostens benötigen Schulen, Genossenschaften, wirtschaftlichen Zusammenschluß, Regelung der Ein- und Auswanderung, Neuordnung des Wohlfahrtswesens und vor allem eine zielbewusste Aktion zur Überführung der unproduktiven, nur von Vermittlung lebenden Elementen in produktive Berufe. Das kann nur von den Juden selbst getan werden. Es ist kein Zufall, daß gerade die national-ukrainische Regierung als erste im Osten dieses Mittel der jüdischen Selbsthilfe als allein richtig erkannt und ihm Rechnung getragen hat. Damit hat sie einen Weg eingeschlagen, von dem sie hofft, daß nur er allein zur Lösung der Judenfrage in der Ukraine führen werde.